

Diese Ansicht wird durch die Thatsache gestützt, dass beim Durchleiten des Oels durch glühende Röhren das Auftreten von H beobachtet wurde.

Das Dimethylantracene ist in seinem Aeussern dem Anthracene sehr ähnlich; man erhält es leicht in grossen, glänzenden Blättern, denen eine schwache Gelbfärbung hartnäckig anhaftet. Vorsichtig sublimirt wird es rein weiss mit der blau-violetten Fluorescenz, welche auch das ganz reine Anthracene zeigt, erhalten. Der Schmelzpunkt liegt ungefähr bei 200° . Es löst sich in den üblichen Lösungsmitteln, ungefähr in demselben Verhältnisse wie Anthracene. Eine charakteristische Pikrinsäureverbindung zu erhalten ist mir nicht gelungen.

In Eisessig gelöst wird es bei Zusatz von Chromsäure zu einem in Eisessig leicht, in Kali unlöslichen Körper oxydirt, der bei 153° schmilzt, und in gelben Blättchen sublimirbar ist. Bei der Analyse desselben wurden Zahlen erhalten, die ziemlich mit der Formel des Dimethylantrachinons übereinstimmen. Daneben entsteht in geringerer Menge eine zweite, in Kali nicht, in Eisessig schwer lösliche Substanz, die in gelben Nadeln sublimirt und einen höheren Schmelzpunkt besitzt.

Durch Verwandeln dieser Oxydationsprodukte in die Sulfosäuren und nachheriges Schmelzen mit Kali ist es mir nicht gelungen, den dem Alizarin entsprechenden Farbstoff zu erzeugen. Zwar färbt die Schmelze sich vorübergehend violett, der Farbstoff wird aber gleich wieder zerstört.

Ich bin mit der weiteren Untersuchung dieser Substanzen beschäftigt.

Organisches Laboratorium der Gewerbe-Akademie.

185. P. Groth: Ueber die Krystallform des Chloralhydrats.

(Verlesen in der Sitzung von Hrn. Martius.)

Das Chloralhydrat wird aus der Fabrik der HH. Martius und Mendelssohn in Rummelsburg ausschliesslich in krystallisirter Form geliefert.

Eine Anzahl sehr gut ausgebildeter Krystalle, welche mir von diesen Herren zur krystallographischen Messung übergeben wurden, ergaben folgendes Resultat:

Krystallsystem monoklinisch:

Combinationsen der Basis $oP = 001$

und des Prisma . . . $\infty P = 110$

von Rhomboëder-ähnlicher Form:

Gemessene Winkel.

$$110 : 110 = 113^{\circ} 10'$$

$$001 : 110 = 101 \quad 26$$

Spaltbarkeit nach 001 vollkommen.

Die Symmetrieebene ist die optische Axenebene.

Da die Krystallform für die Reinheit des Präparates ein sehr wichtiges Merkmal ist, so dürfte diese Angabe besonders für die Pharmaceuten, welche nach der neuen deutschen Pharmacopoea nur das reine krystallisirte Präparat verwenden dürfen, nicht ohne Interesse sein.

186. C. Graebe: Beiträge zur Kenntniss der aromatischen Additionsprodukte.

(Eingegangen am 27. Juli.)

Die durch Wasserstoffaddition aus den aromatischen Kohlenwasserstoffen entstehenden Verbindungen sind mit Ausnahme des Anthracenbihydrürs nur wenig untersucht worden. Eine genaue Kenntniss derselben ist aber desshalb von besonderer Wichtigkeit, weil durch sie erst die Frage nach der Constitution des Terpentinsöls und verwandter Körper bestimmter wie bisher wird beantwortet werden können. Für die in der letzten Zeit wiederholt ausgesprochene Ansicht, dass das Terpentinsöl zu den aromatischen Additionsprodukten gehört, lässt sich die Oxydation desselben zu Terephtalsäure und die kürzlich von Oppenheim und Barbier aufgefundene Ueberführung in Cymol anführen. Gegen dieselbe scheint mir aber nach dem augenblicklichen Stand unserer Kenntnisse zu sprechen, dass das Terpentinsöl sich von allen genauer untersuchten Additionsprodukten durch seinen allgemeinen Charakter unterscheidet. Während letztere, soweit sie genauer erforscht sind, sich leicht und durch glatte Reactionen wieder in Verbindungen vom Benzoltypus verwandeln, lässt sich das Terpentinsöl nur verhältnissmässig schwierig in gut charakterisirte Derivate überführen und liefert neben den oben erwähnten Verbindungen auch solche, die man wohl kaum als aromatische betrachten kann. Mir scheint z. B. das Verhalten der Terebinsäure, besonders die leichte Umwandlung in die der Acrylsäurereihe angehörende Pyroterebinsäure gegen die kürzlich von Oppenheim gemachte Vermuthung zu sprechen, dass das Terpentinsöl Cymolbihydrür sei. Diese Betrachtungen haben mich, schon ehe die Abhandlungen von Oppenheim und Barbier erschienen waren, veranlasst neues experimentelles Material über die aromatischen Additionsprodukte zu sammeln und theile ich jetzt im Folgenden einige Resultate über Naphtalintetrahydrür, Cynen und über Reduction des Cymols kurz mit. Die genaueren Detailan-